Evolution? Glaub ich nicht!

Matze Koch

LICHTZEICHEN VERLAG

Matze Koch

Evolution? Glaub ich nicht!

© 2026 Lichtzeichen Verlag GmbH, Lage
Elisabethstraße 9 32791 Lage

www.lichtzeichen-shop.com

ISBN: 978-3-86954-597-4
Bestell-Nr.: 548597

Inhalt

Vorwort	7
Keiner ist sicher!	9
Evolution? Glaub ich nicht!	39

Vorwort

Ich bin aufgewachsen in Ostfriesland und erhielt meine geistliche „Grundausbildung“ in einer Brüdergemeinde. Seit 39 Jahren bin ich mit meiner Frau Moni verheiratet. Ich bin Vater von vier Kindern und Opa von sechs Enkeln.

Als ich auf die 50 zuging, realisierte ich, dass mir die Zeit wegläuft. Als deutschlandweit bekannter Angelsportjournalist lebe ich seit 2013 hauptberuflich von der Filmerstellung über das Angeln. Aber ich fragte mich: kann das alles sein? Sollen wir nicht Menschen fischen? So betete ich: „Herr, mach mich zu einem nützlichen Werkzeug!“, was – menschlich gesprochen – keine gute Idee war, denn wen Gott gebrauchen will, den zerstört er vorher. Und das tat er gründlich.

Nach dramatischen Ereignissen, die unübersehbar die Handschrift meines Herrn Jesus Christus trugen, führte mich Gott in eine neue Gemeinschaft von Christen, in der ich eine bibeltreue Verkündigung und geistliche Heimat fand. Seitdem durfte ich viele Geschwister taufen, lehre seit dreieinhalb Jahren in Molbergen und kann eines bezeugen: Wir können nichts. Gott kann alles. Aber dafür muss er uns vorher leeren! Und das kann schmerzhaft sein.

Mein Hauptanliegen ist: Lasst euch versöhnen mit Gott!

Matze Koch Juli 2026

Keiner ist sicher!

Schön, dass ihr da seid. Das Thema des heutigen Abends lautet: „Was ist sicher?“ Und das können wir ganz kurz machen. Wir gucken in den Bundestag und sagen: „Nichts!“, und beenden den Abend. Dann sind wir ein bisschen schneller fertig. Wenn wir, das sage ich schon mal vorweg, die Sicherheit bei Menschen suchen, dann wird das in die Hose gehen. Und ich zeige ganz klar auf, warum das so ist, warum Sicherheit nicht zu finden ist. Ich will hier nicht gleich schlechte Laune verbreiten, aber – mal ganz im Ernst – man kann sich das trotzdem ja mal zu Beginn fragen: Was ist sicher?

Ich bin heute fünfeinhalb Stunden hierher gefahren. Was ist denn sicher? Ich meine, wir hatten – Gott sei es gedankt – eine sehr gute Fahrt. Wir sind um 5 Uhr losgefahren und sind durchgekommen ohne einen einzigen Stopp. Aber das kommt trotzdem mal vor, dass du mit 140 km/h angerauscht kommst und dann plötzlich ein LKW-Fahrer direkt vor deinen Wagen fährt; und du musst richtig in die Klötze. Ja, was ist denn jetzt sicher? Mein Wagen? Weil er so viele Sicherheitssysteme hat, mit Airbag und automatischem Bremssystem? Glaubt ihr das wirklich? Ich habe den Wagen ziemlich neu. Ich fuhr mit meinem Wagen vor einiger Zeit rückwärts, da machte es völlig unerwartet „*bums*“. Ich dachte: „Hä?! Ich

denke, er hat Warnsysteme.“ Ja, hat er auch, aber aus irgendeinem Grund haben die nicht reagiert. Nun habe ich eine schöne Beule hinten drin. Das ist sicher. Eigentlich habe ich mich immer für einen guten Fahrer gehalten. Aber jetzt fange ich an, mich auf die Technik zu verlassen – und das ist ein dummer Fehler.

Wir haben strahlend blauen Himmel, aber können wir wirklich sicher sein, dass nicht vielleicht doch gleich aus dem Nichts ein Gewitter aufzieht und hier ins Zelt ein Blitz einschlägt? Man braucht hier keine Angst zu haben, das ist ein Faradayscher Käfig, da passiert uns nichts. Das hat Faraday gesagt. Faraday war ein Physiker. Die Faradayschen Gesetze kennen wir aus dem Physikunterricht. Wusstet ihr, dass das ein gläubiger Mann war? Der wurde mal hoch ausgezeichnet von den Physikern seiner Zeit. Richtige Ehrenauszeichnung, große Veranstaltung, größer als hier. Es kamen alle, um ihn zu beglückwünschen zu seinem Preis, zu seinen großartigen Kenntnissen der Astronomie. Doch nach dem Empfang und nach kurzen Gesprächen suchten plötzlich alle nach Faraday. Wo ist er geblieben? Er war verschwunden. Wisst ihr, wo er war? Der war nicht nur Christ, der war auch Mitglied einer kleinen Christengemeinde; und die hatte an dem Abend Gebetsstunde. Da seht ihr, wo die Prioritäten gesetzt werden bei Menschen, die glauben. Faraday war sein Preis für Physik völlig egal. Er sagte: „Für mich zählt etwas ganz anderes: Die Gebetsstunde meiner Gemeinde.“

Was ist sicher? Sind wir als Angler sicher? Wir trafen gerade an der Tankstelle noch einen Angler. „Hey, Matze Koch aus Ostfriesland“, der hat mich gleich erkannt. Und meine Frau sagte: „Bis heute Abend.“ – „Nö“, sagt er, „wir gehen angeln.“ Vielleicht fangen die ein bisschen mehr als hier. Hier im Zelt kann man natürlich keine Fische fangen, aber hier gibt es eine ganz andere Nahrung, nicht? Was ist sicher beim Angeln? Dass man was fängt? Ich angle seit 40 Jahren, ich kann euch garantieren, man fängt nicht immer was. Das ist nicht sicher. Was ist sicher? Dass ein Sturm ausbricht – da gibt es die tollsten Bilder von Angelzelten, die unter einem riesigen Stamm liegen, der in der Nacht abgebrochen war nach einem Sturm.

In Holland, da habe ich selber schon einen toten Angler aus dem Wasser gezogen. Den haben wir kurz vorher noch lebend gesehen. Wir fahren durch ein Dorf, sehen zwei Angler älteren Semesters dastehen und denken: „Oh, Angelplatz besetzt, dann fahren wir mal andersrum“, packen unser Gerät aus und angeln an der anderen Dorfseite. Plötzlich kommt da was angetrieben; und einer der beiden Angler kommt wild gestikulierend angerannt und schreit: „Hilfe! Hilfe!“ Dann habe ich den anderen Angler aus dem Wasser gezogen – das war im Winter bei vier Grad Wassertemperatur – tot! Das kann ganz schnell gehen! Sicher ist gar nichts. Der wollte eigentlich nur angeln gehen, der wollte nur ein paar Fische fangen und kam nie wieder zu Hause an! Nun, er war 82

Jahre alt, da stirbt man irgendwann, nicht? Trotzdem ist es natürlich dramatisch, wenn man angeln gehen wollte und dann kriegt die Familie die Nachricht: „Der kommt nicht wieder."

Was ist sicher? Wir können doch *alles* berechnen. Wir können genau berechnen, wie viel Druck so ein kleines U-Boot aushält, nicht? Das kann man ganz genau berechnen. Dafür gibt es Mathematiker, gibt es Physiker. Während einer Fahrt zum Wrack der *Titanic* implodierte ein U-Boot, wobei alle fünf Menschen an Bord ums Leben kamen. *PENG!* – da war das Ding weg! Das dauerte nur eine Tausendstel-Sekunde. Diese fünf Menschen darin haben noch nicht mal gemerkt, wie sie gestorben sind. Unsere Knochen, unsere Haut, unser Fleisch, das ist alles Wasser mit wenig Druck. Wenn das in 3800 Metern Tiefe zusammengedrückt wird, dann bleibt noch nicht mal eine Leiche übrig. Ist die Mathematik also sicher? Gibt es Sicherheit, dass wir rechnen können?! Offensichtlich nicht.

Ich lese euch zu Beginn mal etwas aus Gottes Wort vor, wo wir sehen, was mit solchen Menschen passiert, die glauben: „Ja, irgendwo werde ich diese Sicherheit schon finden." Jesus erzählt eine schöne Geschichte, die steht in Lukas 12, ab Vers 16:

> *Er* (Jesus) *sagte ein Gleichnis zu ihnen* (ein Gleichnis ist eine bildhafte Sprache, das hat er oft gemacht, um den Menschen etwas zu verdeutlichen). *Das Land eines gewissen reichen*

Menschen trug viel ein. Und er überlegte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Denn ich habe keinen Raum, wohin ich meine Früchte einsammeln soll. Und er sprach: Dies will ich tun: Ich will meine Scheunen niederreißen und größere bauen und will dahin all meinen Weizen und meine Güter einsammeln; und ich will zu meiner Seele sagen: Seele, du hast viele Güter daliegen auf viele Jahre. Ruhe aus, iss, trink, sei fröhlich! Gott aber sprach zu ihm: Du Tor! In dieser Nacht fordert man deine Seele von dir. (PENG!) *Was du aber bereitet hast, für wen wird es sein? So ist der, der für sich selbst Schätze sammelt und ist nicht reich in Bezug auf Gott.*

An Bord des U-Bootes befand sich einer der reichsten Menschen der Welt, ein Milliardär. „Für wen wird es sein?“, sagt Gott. Für wen wird es sein? Es bleibt nichts übrig. In diesem Fall blieb buchstäblich nichts übrig. In 50 Jahren, in 70 Jahren, in 100 Jahren ist keiner von uns mehr hier. Wisst ihr, was eure Vorfahren vor 50 Jahren, vor 80 Jahren, vor 100 Jahren für Hobbys hatten, welche Kleider sie gern getragen haben, was sie für Berufe hatten? Das wisst ihr nicht mehr. Da bleibt nichts zurück. Also, es gibt keine Sicherheit auf der Erde – und das ist das Problem.

Was war das Problem von diesem Landwirt aus dem Gleichnis? Der sammelt sich was ein. Das ist

doch wunderbar, wenn man eine Ernte hat, oder nicht? – Ich habe hier bei euch überall diese großen Weizenfelder und Roggenfelder gesehen, wunderbar! – Der merkt plötzlich: „Die Ernte, die ist in diesem Jahr so gut. Was ist daran denn schlecht, das einzusammeln?“ Nun, wer lässt denn den Weizen wachsen? Er vielleicht? Kann vielleicht der Landwirt dazu beitragen, ob er eine gute oder eine schlechte Ernte hat? Das Problem dieses Mannes war, dass er das alles sich zuschrieb. Wenn man mal genau diese Verse liest, dann sieht man, dass da nur „ich“ steht. *Ich* will einsammeln, *ich* will die größeren Scheunen bauen, *ich* will mich zur Ruhe setzen, *ich* will essen und trinken, *ich* will zu meiner Seele reden. Ich, ich, ich, ich, ich.

Ich weiß nicht, wie das bei dir gerade ist, ob es bei dir in deinem Leben um Gott geht. Aber eins kann ich dir sagen: Wenn es nicht um Gott geht, dann bleibt nichts übrig und dann ist auch nichts sicher. Du kannst ruhig glauben: Gute Ernte, große Scheunen, alles da, ausruhen; jetzt beginnt richtig das Leben, essen und trinken und feiern… Ist Gott ein Spielverderber? Will Gott nicht, dass wir Essen und Trinken genießen? Will Gott nicht, dass wir feiern? Doch, das dürfen wir tun. So darf man sich einen Christen nicht vorstellen, wie so ein graues Mäuschen – nie essen und trinken, nie feiern, immer nur Wasser und Brot. Nein, nein, nein, Gott ist kein Spielverderber. Er will, dass wir seine Schöpfung genießen und das, was er uns gibt, *aber* er will da-

bei eine Rolle spielen. Die meisten Menschen wissen ja nicht mal mehr, wie ein Tischgebet geht. Und das war das Problem dieses Landwirts. Alles selber gemacht, eigene Sicherheit – und die gibt es leider nicht. Diese vermeintliche Sicherheit, die ist keine.

Schon lustig, wie überheblich der Mensch auch ist, nicht? Da reisen sie zur *Titanic* runter mit einem U-Boot, was *Titan* heißt. Warum hat denn Gott die *Titanic* sinken lassen? Ja, das war Gott, niemand anders. Man sagte damals, das ist unsinkbar, das Schiff. Und der Spruch „Gott kann das Schiff nicht versenken" ist ja auch in dem Film von James Cameron verbürgt, das hat er im Drehbuch übernommen. Das soll der Kapitän selber gesagt haben. „Selbst Gott kann dieses Schiff nicht versenken", so sicher war man sich seiner Sache. Aber das war ein Stückchen zu viel für Gott. Auf der Jungfernfahrt ist es ein bisschen an einem Eisberg langgeschrammt – *klick, klick, klick, klick, klick, klick, klick*. Die gesamte Öffnung des Ritzes betrug nach Schätzungen nicht mehr als einen Quadratmeter. Immer nur ganz leicht – *tick, tick, tick* – die kleinen Nieten so ein bisschen eingedrückt. Wer den Film gesehen hat, weiß: Der Eisberg hatte ein Loch über 30 Meter Länge in den Stahl des Schiffes geritzt und so füllten sich dummerweise fünf der Schotten mit Wasser. Mit vier vollgelaufenen Schotten hätte sich die *Titanic* noch über Wasser halten können, aber nicht mit fünf. Die Wände der Schotten waren nicht hoch genug, um ein Überlaufen in den nächsten Abschnitt zu verhindern. In we-

niger als drei Stunden nach dem Zusammenstoß mit dem Eisberg ging die *Titanic* unter. Gott sorgte dafür, dass die Überheblichkeit des Menschen gestraft wird. Und dabei sterben auch Unschuldige – das ist immer dramatisch, ein Unglück! Aber wir sehen, wie überheblich der Mensch ist. Die tauchen mit einem U-Boot mit demselben Namen da runter und sagen: „Wir können das heute, wir können das berechnen." Nein, das können wir nicht. Natürlich können wir Berechnungen anstellen, aber es kann immer etwas passieren, was unvorhersehbar gewesen ist. Das große, unbekannte X in der Rechnung.

Übrigens, ganz nebenbei bemerkt (wenn Angler hier sind): Die alten Angeln, die wir aus den 70er Jahren kennen, die kannte man auch in der DDR, das waren Vollglasruten; die konnte man biegen, die konntest du nicht zerbrechen, die waren schwabbelig und schwer. Heute will man ganz leichte Angelruten haben. Wisst ihr, woraus man die baut? Aus Kohlefaser – ganz leicht und schnell sind die, wunderbare Ruten. Das Problem ist, Kohlefaser ist brüchig. Biegst du die im falschen Winkel, brechen die durch. Dieses U-Boot war aus Kohlefaser. Man weiß nie genau, wo genau jetzt eine Schwachstelle ist. Das sind Fasern, wo man nicht wirklich alles weiß. Das ist ein Unglück, nicht? Aber Gott zeigt den Menschen einmal mehr auf, wo das Ende der Sicherheit gekommen ist. Und im 1. Thessalonicherbrief, Kapitel 5, Vers 3, da sagt Gott was über die Sicherheit:

Wenn sie sagen: Friede und Sicherheit!, dann kommt plötzliches Verderben über sie.

Und wir sind in dieser Phase, in der wir Menschen glauben, Frieden und Sicherheit erreichen zu können durch unsere Politik. Aber gehen wir das doch mal der Reihe nach durch. Wo haben wir denn in unserem Leben Sicherheit, wenn wir das selber wollen? Nur ein Beispiel: Wer von euch will gerne krank werden? Niemand. Das ist nicht schön, wenn man krank wird, nicht? Ich bin auch schon öfter krank geworden, auch schon ernster. Man will doch gesund bleiben. Was macht man? Nun, ein vernünftiger Mensch, der sieht zu, dass er nicht allzu viel Übergewicht hat. Der sieht zu, dass er ein bisschen Sport treibt, dass er sich einigermaßen gesund ernährt. Das macht jedenfalls ein normaler Bürger, das schafft man nicht immer ganz (auch ich habe ordentlich Übergewicht), aber man versucht es jedenfalls. Aber ist das sicher?

Ich habe schon die gesündesten Menschen kennengelernt, die plötzlich schwer krank geworden sind. An der christlichen Schule in unserer Gegend, da war ein Sportlehrer, der wurde in der ganzen Schule bewundert für seinen drahtigen Körper. Er hat trainiert und kam jeden Morgen mit dem Fahrrad zur Schule. Und plötzlich kriegt er in einer Woche drei Herzinfarkte. Das ist schon viele Jahre her… Kann man mit Sport wirklich Sicherheiten schaffen? Funktioniert anscheinend nicht. Was ist mit euren Ehen oder euren Partnerschaften? Seid ihr sicher,